

Mail vom 15.12.2015

Sehr geehrter Herr Rohrer

Wir schreiben Sie in der Funktion als Präsident des Verwaltungsrats des Inselspitals Bern an.

Wie Sie unserer Homepage (www.pro-kinderrechte.ch) entnehmen können, setzen wir uns dafür ein, dass die Knabenbeschneidungen in der Schweiz auf ein absolutes Minimum reduziert werden.

Leider ist es aktuell jedoch so, dass die Beschneidung von Knaben in der Schweiz nach wie vor zu den häufigsten Operationen in der Kinderchirurgie zählt (jährlich ca. 4000), dies obwohl gemäss verschiedenster Studien eine solch hohe Anzahl pathologischer Phimosen nicht zu erwarten ist, und es zudem heute erfolgreiche konservative, d.h. vorhauterhaltende Behandlungsmöglichkeiten gibt. Im Weiteren ist es so, dass Spitäler - auch das Inselspital nach wie vor medizinisch nicht indizierte Beschneidungen anbietet und durchführt. Wir erachten dies als ausserordentlich stossend, vor allem auch weil der Eingriff offiziell angeboten wird und dies sogar noch unter den effektiven Kosten (siehe dazu Anhang).

Wir weisen darauf hin, dass gemäss jüngster juristischer Analyse Beschneidungen ohne medizinische Indikation in der Schweiz eindeutig illegal sind (Dr. jur. M. Schwander: Das Opfer im Strafrecht; Haupt 2015, S. 285 - 321). Doch auch medizinethisch ist eine solche Praxis nicht haltbar, gilt doch der Grundsatz "Primum non nocere".

Wir würden uns für eine Änderung der Praxis der Knabenbeschneidung jedoch nicht einsetzen, würden sich nicht immer mehr Beschneidungsbetroffene melden, welche unter ihrer Beschneidung sehr und oft lebenslänglich leiden. Wir haben Ihnen dazu exemplarisch einige Aussagen von Beschneidungsbetroffenen zusammengestellt; bitte beachten Sie dazu das angehängte Dokument. Diese Stimmen zeigen, dass eine Beschneidung auch für Knaben in keiner Weise eine Bagatelle darstellt. So halten die deutschen Kinder- und Jugendärzte seit geraumer Zeit auch fest, dass *"die Knabenbeschneidung keinen überzeugenden Nutzen hat. Sie hat jedoch langfristige Nachteile, besonders im urologischen, psychologischen und sexuellen Bereich."*

Wir bitten Sie daher um ein Gespräch, in dem wir Ihnen unser Anliegen differenzierter, als es hier per Mail möglich ist, darlegen können.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit für unser Anliegen.

Mit freundlichen Grüssen

Pro Kinderrechte Schweiz